

ner Mann gewesen und erst im September in den Rat aufgenommen worden war, kann demgegenüber meines Erachtens nicht gegen seine Schuld sprechen. Wenn ihn diejenigen, die vor kurzem ihm noch befreundet und seine Genossen im Rate gewesen waren, jetzt verurteilten, so spricht dies vielmehr dafür, daß seine Schuld klar am Tage lag, die ihren Grund allein im „verfluchten Hunger nach Gold“ hatte. Daß er kein guter Charakter war, beweist auch seine Aussage gegen seinen Bruder, den er nach Punkt I, 10 beflissen ist, möglichst in sein Unglück hineinzuziehen: Gefragt, „ob sien bruder icht davon wuste“, bekennt er: „wy sal das anders sien; her wois also vil als ich, und myn bruder had zowol teil daran, als ich; und herre Frederich von Hogkinborn had em und mir globit gonig [= genug] zu gebin.“ Auch daß er sich nicht scheut, sich mit dem v. Landstein, der ein ganz gemeiner Dieb und Raubmörder war, zu verbünden (nach Punkt I, 13 hat er einem Konrad v. Buch die Lade mit dem Gelde gestohlen, 27 Schock Groschen und Silberzeug, das er in Zittau an die Juden versetzt hat, nach Punkt I, 16 hat er einen Juden ermordet und beraubt), bezeugt eine niedrige Gesinnung, wenn man schon seine Verbindung mit räuberischen Rittern, wie dem von Hakenborn und dem zu jeder Mordtat bereiten Milkwitzer, in anbetracht der Verwilderung der Zeit noch verstehen könnte. An gleichartigem verräterischen Handeln fehlt es ja damals auch nicht in anderen Städten⁷.

So bleibt es dabei: Peter Preischwitz war ein Verräter, der den Tod verdient hatte⁸. Freilich war es ein fürchterlicher nach dem Brauche der Zeit. Er wurde von einem Pferd durch die Stadt geschleift, auf dem Markt gevierteilt und über jedem Tor ein Viertel seines Körpers aufgehängt. Die eisernen Haken davon hat man sich noch lange gezeigt, wie die Chroniken berichten. Nur eine spätere weiß freilich davon zu sagen,

⁷ Von Brandstiftern, die die Hussiten gedungen, ist in Jechts Hussitenkrieg (so S. 382) und im Cod. dipl. Lus. (so II, 2. H. S. 122) öfters die Rede. Die Stadt Guben ist nach Annahme der Görlitzer sicher durch Verrat in die Hände der Ketzer gefallen.

⁸ Mindestens ist an der „zweiten Verräterei“, den Abmachungen mit Hakenborn und Bieberstein nach allen den erwähnten genauen Angaben Preischwitzens nicht zu zweifeln. Eher könnte das bei dem Verrat vom 14. Oktober der Fall sein, weil hier die urkundlichen, in der Niederschrift gegebenen Belege fehlen (bis auf Punkt I, 9) und ein durch die Folter erpreßtes Bekenntnis demnach hier vorliegen könnte. Doch macht die Tatsache des späteren Verrats auch den früheren sehr wahrscheinlich.